

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 17.11.2019

Begrüßung (Hannah Schuller)

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Willkommen bei Hour of Power. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Wir mögen Sie sehr. Vor einigen Jahren beschloss ich, die Zehn Gebote auswendig zu lernen. Ich dachte: "Ich bin jetzt schon so lange Christ. Ich sollte diese Dinge wissen." Also schrieb ich sie auf ein riesiges Banner und hängte es an der Rückwand unseres Schlafzimmers auf. Eines Tages kam ich ins Schlafzimmer und sah, wie Bobby vor dem Banner stand und die Gebote anstarre. Er fragte: "Hannah, was meinst du? Mit welchem tun sich Christen am schwersten?" Wir gingen die Gebote durch und überlegten: Vielleicht ist es der Götzendienst. Es ist leicht, aus Dingen in unserem Leben Götzen zu machen. Nachdem wir lange genug überlegt hatten, kamen wir zu dem Schluss: Das Schwerste ist, einen Tag der Ruhe einzuhalten. Christen in der westlichen Welt tun sich wirklich schwer, den Ruhetag einzuhalten. Bobby wird heute darüber sprechen. Es ist also ein guter Tag, um hier zu sein. Danke, dass Sie gekommen sind. Wir lieben Sie. Können Sie mit mir beten?
Vater im Himmel, wir beten dich heute an und wir danken dir, dass du so gut zu uns bist. Hilf uns, mutige Christen zu sein. Hilf uns, unsere Ruhetage zu schützen. Wir beten dich an und wir weihen dir diese Zeit. Diese Zeit soll dir gewidmet sein und dir Ehre machen. Wir beten in deinem heiligen und mächtigen Namen. Amen.
Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

Bibellesung – Hebrews 4:9-12 (Hannah Schuller)

Hören Sie zur Vorbereitung auf die Predigt diese Worte aus dem Hebräerbrief, Kapitel 4:

Gottes Volk erwartet also bis heute die Zeit der Ruhe, den wahren Sabbat. Wer zu dieser Ruhe gefunden hat, wird von all seiner Arbeit ausruhen können, so wie Gott am siebten Schöpfungstag von seinen Werken ruhte. Darum lasst uns alles daransetzen, zu dieser Ruhe Gottes zu gelangen, damit niemand durch Ungehorsam das Ziel verfehlt. Unsere Vorfahren sind uns darin ein warnendes Beispiel. Gottes Wort ist voller Leben und Kraft. Es ist schärfer als die Klinge eines beidseitig geschliffenen Schwertes, dringt es doch bis in unser Innerstes, bis in unsere Seele und unseren Geist, und trifft uns tief in Mark und Bein. Dieses Wort ist ein unbestechlicher Richter über die Gedanken und geheimsten Wünsche unseres Herzens.

Liebe Freunde, Ruhe ist keine Zeitverschwendung. Gott will uns an Orten der Ruhe begegnen. Amen.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Danke, dass Sie heute mit dabei sind. Wir sprechen unser Glaubensbekenntnis. Bitte strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie empfangen!

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt Bobby Schuller "Ändere Dein Denken, Ändere Deine Welt: Investition!"

Heute fahren wir mit der Predigtreihe über mein neues Buch fort, Ändere dein Denken, ändere deine Welt. Wir wollen lernen und uns antrainieren, anders zu denken. Dahinter steht die Überzeugung, dass unsere Umstände die Folge unseres Denkens sind. Wenn wir andere Lebensumstände wollen, müssen wir unser Denken ändern.

Heute wollen wir über eine besonders wichtige Änderung unseres Denkens sprechen, nämlich in uns selbst zu investieren. Es ist ganz wichtig, zu ruhen und zu spielen. Zeit für sich selbst und für Gott zu haben. Zeit zum Auftanken zu haben. Zeit zum Wachsen zu haben. Sich als Person, als Individuum entwickeln zu können. Die von Ihnen, die Eltern von kleinen Kindern sind, kennen vermutlich das Gefühl, sich gar nicht mehr als eigene Person zu fühlen. Oder? Nein? Vielleicht nicht Sie, aber als Vater von Kindern habe ich ständig dieses Gefühl. Es kommt häufig vor, dass wir bei unserem ganzen Geben, Helfen und Teilen vergessen: Wir brauchen auch ein volles Glas. Gott hat uns den Sabbat gegeben, ja sogar ein Sabbatgebot. Der Sabbat ist nicht als etwas gedacht, was uns lahmlegen oder was wir pedantisch einhalten sollen. Jesus selbst hat gesagt, dass Gott den Sabbat für Menschen gemacht hat, nicht den Menschen für den Sabbat. Richtig? Der Sabbat ist also eindeutig ein Geschenk an uns. Wir wollen darüber sprechen, wie der Sabbat den Wert eines Menschenlebens hervorhebt – wie wichtig es ist, uns regelmäßig Zeit für Investition in uns selbst zu nehmen. Wir sind die Investition wert. Wir sind es wert, zu wachsen und uns zu entwickeln.

Ich möchte mit einer etwas peinlichen Geschichte beginnen. Vielleicht wissen Sie es schon, vielleicht auch nicht, aber ich liebe Spiele. Ich liebe alle möglichen Spiele. Ich mag Brettspiele. Schach ist mein Lieblingsspiel, aber ich muss mich mit Schach etwas zurückhalten, weil ich mich zu sehr da hineinsteigere. Wirklich. Dann dreht sich alles nur noch um Schach. Ich mag auch Videospiele. Habe ich schon immer gemocht. Viele erwachsene Männer mögen Videospiele, okay? Bevor Sie mich für etwas seltsam halten ...

Ein Spiel, das ich früher gerne gespielt habe – das ist so peinlich – heißt "World of Warcraft". Es hat mir einen Riesenspaß gemacht. Ich kann gar nicht sagen, wie viel Spaß mir das Spiel gemacht hat. "World of Warcraft" – für Nerds gibt es kaum eine bessere Tätigkeit. Jeden Tag versammelten sich zehn Millionen Nerds an einem Online-Ort namens Azeroth. Das ist eine fantastische, wunderschöne virtuelle Welt, ganz ähnlich wie die Matrix. Man kreiert sich einen Charakter, eine Rolle, die man spielt. Man gewinnt bestimmte Fertigkeiten und muss bestimmte Aufgaben erfüllen. Es macht wirklich viel Spaß. Manche fragen: "Wie gewinnt man das Spiel?" Die Antwort ist: Man gewinnt das Spiel nicht. Man lebt in dem Spiel. Es ist so, als wenn man in die Matrix eintaucht. Es ist eine Welt voller Spiele. Ich erzähle das, um hervorzuheben, wie anziehend ein Spiel wie "World of Warcraft" ist. Es war zum damaligen Zeitpunkt wahrscheinlich nicht nur das erfolgreichste Videospiel aller Zeiten, sondern auch das besonders süchtig machende Spiel aller Zeiten. Es soll sogar drei Spieler gegeben haben, die beim Spielen starben, weil sie derart von dem Spiel vereinnahmt wurden, dass sie vergaßen, zu essen und zu trinken. Sie lachen, aber das ist ernst. Das ist eine ernste Angelegenheit. Denn wie wir alle wissen: Tagelang Videospiele zu spielen, ohne Schlaf zu bekommen, gehört zu den lebenspendenden Tätigkeiten überhaupt. Kleiner Scherz am Rande! Aus dieser Erfahrung ist eine Frage entstanden: Warum macht "World of Warcraft" so süchtig? Warum machen so viele dieser Spiele so süchtig? Ein Forschungsergebnis ist, dass wir ein angeborenes Bedürfnis nach persönlichem Wachstum haben. Viele dieser Spiele machen deshalb so süchtig, weil sie dem Spieler das Gefühl geben, dass er Fortschritte macht. Man "steigt auf", man erlangt neue Waffen. Ich weiß, ich klinge echt wie ein Nerd. Keine Sorge, ich bleibe nicht mehr lange bei diesem Beispiel.

Mein Punkt ist: Ich habe von diesen Spielen gelernt, dass messbarer Fortschritt süchtig macht. Er macht süchtig, weil wir ihn alle wollen. Wir wollen das Gefühl haben, dass wir wachsen. Wir wollen das Gefühl haben, dass wir heute weiter sind als vor einem Jahr. Wir wollen das Gefühl haben, dass wir lernen, dass wir etwas erreichen, dass unser Leben eine Rolle spielt. Das ist wichtig. Das ist nicht schlecht. Es ist nicht schlecht, lernen zu wollen. Es ist nicht schlecht, wachsen zu wollen. Es ist nicht schlecht, sich fortbilden oder sich in seinem Beruf auszeichnen zu wollen. Man darf ruhig eine Beförderung anstreben. Das ist alles wunderbar und kann uns das Gefühl vermitteln, dass wir Fortschritte machen. Doch was ich Ihnen heute nahelegen will, ist Folgendes. Ja, wir alle sollen einen messbaren Fortschritt machen. Ja, wir alle wollen wachsen. Doch Gott misst Fortschritt anders als die Welt. Der richtige Fortschritt ist anders als das, was die Gesellschaft für Fortschritt hält.

In der Gesellschaft wird Fortschritt anhand des äußeren Lebens gemessen, aber Gott misst Fortschritt anhand des inneren Lebens. Das leuchtet ein. Es muss immer wieder betont werden: Ein Großteil unserer Erlebnisse im äußeren Leben ist eine Manifestation des inneren Lebens: unseres Charakters, unserer Arbeitsethik, unserer Weltanschauung, unserer Werte, unserer Intelligenz, unseres Lern- und Wachstumsbedürfnisses. Sie bestimmen, ob wir liebenswürdig sind und gut mit Menschen umgehen können. Die Gesellschaft beurteilt Menschen nach dem Äußeren: "Oh, er ist Arzt. Er ist reich. Sie ist erfolgreich. Sie ist die Vorsitzende einer Firma" – etwas in dieser Richtung. Diese Dinge machen Eindruck auf die Welt. Aber Gott ist von etwas anderem beeindruckt: von unserem Herzen. Er will sehen, wie wir uns geändert haben.

Allerdings bin ich überzeugt: Auf lange Zeit gesehen spiegelt unser äußeres Leben unser inneres Leben wider. Wir haben die Wahl, ob wir unseren inneren Fortschritt messen wollen. Was passiert in unserem Herzen, in unserem Charakter? Verbessern sich unsere persönlichen Maßstäbe? Werden wir klüger? Lernen wir dazu? Werden wir mutiger? Kommen wir Gott näher? Diese Dinge sind ausschlaggebend.

Jesus lehrt uns, dass wir nicht Schätze auf der Erde suchen sollen, sondern Schätze "in den Himmeln". Sagen wir es alle zusammen: "in den Himmeln." Wenn die Bibel von Schätzen im Himmel oder im Himmelreich spricht, dann ist es im Griechischen eigentlich Plural: "in den Himmeln". Das Himmelreich, die Schätze der Himmel. Das ist wichtig. Denn wenn ein moderner Bibelübersetzer daraus "Schätze im Himmel" macht, dann dichtet er dem Text seine eigene Weltanschauung an. Tendenziell sehen heutige Christen die Erde als hier unten und den Himmel als da oben, ein Ort, wo wir nach dem Tod hinkommen, wenn wir an Jesus glauben. Eigentlich wollte ich einen Witz über den Himmel machen, aber dann habe ich es mir besser überlegt. Das ist gut. Sehen Sie, ich mache Fortschritte. Wir wachsen alle! Wir wachsen alle.

Jesus hatte eine andere Weltanschauung. In der damaligen Kosmologie war der Himmel nicht bloß ein Ort, wo man nach dem Tod hinkam. Die Kosmologie des Himmels bestand aus drei Ebenen. Es gab den dritten Himmel, auf den Paulus sich etwas kryptisch in einem seiner Briefe bezieht: "Ich kenne einen Mann, der in den dritten Himmel entrückt wurde." Das ist der Himmel, an den wir normalerweise denken. Dann gibt es den zweiten Himmel. Das ist der buchstäbliche Himmel über uns, die Sterne und die "Kuppel" über der Erde. So sahen Juden im ersten Jahrhundert die Welt. Doch dann gab es auch noch den ersten Himmel: die Luft um uns herum. Das heißt, der Himmel, in den man nach dem Tod kam, wurde als etwas Ähnliches gesehen wie der Himmel, den man um sich herum erlebte.

Mit all dem will ich sagen: Wenn Jesus von "Schätzen in den Himmeln" spricht – sagen Sie alle: "Schätze in den Himmeln" –, dann klingt das anders als "Schätze im Himmel", oder? Bei "Schätzen im Himmel" haben wir die Vorstellung: "Wenn ich in den Himmel komme, dann erhalte ich mein 'Zeugnis'. Je besser meine Noten, desto größer der Goldhaufen, den ich bekomme. Dann bekomme ich eine Villa und einen Ferrari, und ich kann unter Wasser atmen." All das ist Quatsch.

Wenn Jesus von den Schätzen in den Himmeln spricht, dann meint er damit Schätze, zu denen wir jetzt himmlisch gesehen Zugang haben können. Es ist damit vergleichbar, Geld auf ein Konto einzuzahlen. Gewöhnlich macht man das heute nicht mehr in bar. Man bringt dem Kassierer nicht ein Bündel voller Banknoten, die er in einem Tresor deponiert, damit man später sein Geld aus dem Tresor wiederbekommen kann. Nein, so funktioniert das nicht. Die meisten von uns bekommen ihr Gehalt bargeldlos. Wir bekommen das Geld nicht buchstäblich zu Gesicht. Aber wir können durch Bankkarten, Schecks und dergleichen darauf zugreifen.

Ganz ähnlich funktioniert unser Schatz im Himmel. Es ist ein geistlicher Schatz, der nicht verrostet kann. Ich weiß, dass ist jetzt sehr philosophisch. Schalten Sie nicht ab. Das wird Ihnen gefallen. Es gibt Schätze, auf die wir jetzt zugreifen können. Wir bekommen die Schätze nicht erst nach unserem Tod. Sie können sich heute auf unser Leben auswirken.

Ein großer himmlischer Schatz ist offensichtlich Weisheit. Richtig? Weisheit. Das ist etwas, was uns niemand nehmen kann. Es ist etwas, was wir immer haben können. Bildung – das ist etwas, was uns niemand nehmen kann.

Es ist etwas, was wir immer haben können. Lauterkeit, Charakter, Gunst von Gott, Glauben – das alles sind himmlische Schätze, deren Auswirkungen wir nicht erst nach dem Tod spüren, sondern schon jetzt.

Das ist wichtig. Denn in der Bergpredigt betont Jesus ganz stark, dass wir durch unser Leben unbedingt Schätze in den Himmeln sammeln sollen. Ich verstehe das so, dass wir Zeit mit Gott verbringen und als Personen wachsen sollen. Wir sollten keine Schuldgefühle haben oder uns egoistisch vorkommen, wenn wir wachsen und persönlich vorankommen wollen. Im Gegenteil. Gott möchte, dass wir persönlich wachsen, nicht nur in unserem Charakter, sondern auch in unserer Denkweise und im Umgang mit unserem Umfeld.

Es hat nie eine bessere Zeit gegeben, um persönlich zu wachsen, oder? Sicher, es gibt eine Menge negative und schlechte Dinge da draußen. Aber denken Sie nur, was für einen Informationszugang wir haben! Es gibt so viele informative YouTube-Videos und so vielen anderen Ideenaustausch. Es ist eine erstaunliche Zeit, um am Leben zu sein und zu wachsen und zu lernen. Es gibt tolle Möglichkeiten. Wir sind Gott so dankbar, dass wir in einer solchen Zeit leben dürfen, in der ein so großer Wissensbestand zur Verfügung steht – für jeden, der darauf zugreifen will.

Heute möchte ich Sie ermuntern. Mein Leitgedanke ist: Investieren Sie in sich. Investieren Sie in Ihr persönliches Wachstum – nach Gottes Vorstellungen: in Ihren Charakter, Ihren Glauben, Ihre Erkenntnis. Davon ernten Sie den Rest Ihres Lebens gute Früchte. Sie müssen keine Gewissensbisse haben, weil Sie sich Zeit für sich selbst nehmen. Sie müssen sich nicht schuldig fühlen, weil Sie eine Pause machen. Sie müssen sich keine Selbstvorwürfe machen, weil Sie etwas Zeit weg von Ihren Kindern, Ihrem Ehepartner oder Ihrem besten Freund brauchen. Sie dürfen zu den Menschen, die Sie lieben, auch mal Nein sagen, damit Sie etwas Zeit für sich haben können. Kann da jemand zustimmen, der sich manchmal erschöpft fühlt? Wer Jesus nachfolgt, sollte sich nicht ständig geschlaucht fühlen. Wir sollten auftanken, damit wir alles sein können, wozu Gott uns berufen hat.

In der jüdischen Geschichte gibt es etwas, was auch für uns Christen entscheidend ist, und zwar ist es direkt im Sabbat verwurzelt. Im Sabbat. Für die Juden gab es immer einen Tag die Woche eine Auszeit von Arbeit und Handel, um sich stattdessen dem Ruhen und Lernen zu widmen. Lernen spielte eine große Rolle. Man versammelte sich in der Synagoge und studierte die Tora. Mitsamt Kindern und Frauen wurden alle aufgerufen, zu lernen und zu lehren und in den Prinzipien Gottes zu wachsen. Jeder sollte zum Wissen der Gemeinschaft beitragen.

Ich finde das so faszinierend. Als die Juden damit anfingen, gab es sehr wenige Gruppen – zumindest in dem Teil der Welt –, die sich einen regelmäßigen freien Tag nahmen. Die meisten Menschen, zum Beispiel im Römischen Reich, arbeiteten jeden Tag. Dadurch fielen die Juden auf. Es machte sie anders. Stellen Sie sich vor, wie jemand zu einem jüdischen Schuster geht und dort ein Schild an der Tür sieht: "Tut mir leid, ich habe einen freien Tag." Das war damals komisch! Das war total fremd. Die Juden erregten damit Aufmerksamkeit und fielen vermutlich auch einigen auf die Nerven. Doch ich glaube, dass ist einer von vielen Gründen, warum Juden immer wieder so viele Erfolge erzielt haben. Sie haben gelernt, dass Arbeit aus der Ruhe erwächst, dass gute Entscheidungen aus dem Lernen und Wachstum kommen. Das passt genau zu den Zehn Geboten. Als Pastor finde ich es interessant, was ich immer wieder von Menschen höre, besonders in Los Angeles und Südkalifornien. Ich komme mit Menschen ins Gespräch und sie fragen mich: "Was machen Sie beruflich?" Ich antworte: "Ich bin Pastor." Dann höre ich häufig die Erwiderung: "Ich bin nicht religiös, aber ich bin spirituell. Ich halte mich einfach an die Zehn Gebote." So etwas höre ich ständig. Da denke ich: "Nein, das tun Sie nicht. Es bedeutet nur, dass Sie keinen Mord begehen. Sie halten eines der Zehn Gebote. Glückwunsch! Was für ein moralischer Mensch!"

Ich weiß noch, wie ich einmal mit einer Fernsehcrew in Los Angeles arbeitete. Das war typisch Los Angeles. Es war für eine säkulare FernsehSendung. Der Produktionsleiter war ein recht guter Freund, und wir kamen ins Gespräch über Religion. Er war als Katholik großgeworden, war aber nicht mehr religiös. Er sagte genau das: "Ich liebe die Zehn Gebote." Wir waren bei einer großen Mahlzeit mit allen Mitarbeitern. Wir waren ungefähr zwanzig Leute, und da fingen wir ein Gespräch über Religion an, vermutlich, weil ich da war. Wahrscheinlich sorgte ich für eine peinliche Stimmung. Jedenfalls sagte er: "Ich befolge einfach die Zehn Gebote", und alle anderen nickten und sagten: "Genau." Ich dachte: Wie erstaunlich! Ich sagte: "Wenn Sie alle die Zehn Gebote befolgen, dann sind Sie ja schon zu 99 Prozent am Ziel. Glückwunsch." Sie sagten: "Oh, danke." Ich fragte: "Wie lauten denn die Zehn Gebote?" Der Mann fing an ... und alle brachen in schallendes Gelächter aus, genauso wie Sie gerade, weil niemand am Tisch sechs Gebote nennen konnte, geschweige denn zehn. Genauer gesagt nannte er zwei richtig und eins falsch, und dann gab er auf.

Dann wurde daraus ein Spiel. Leute saugten sich Gebote aus den Fingern. Das beliebteste falsche Gebot war: "Du sollst nicht Unmoral begehen." Im Grunde: "Du sollst kein schlechtes Zeug tun." Das neunte Gebot. Dann schaute ich in die Runde und fragte: "Beten Sie Gott als Ihren einzigen Gott an? Halten Sie den Sabbat? Ehren Sie Ihren Vater und Ihre Mutter?" Sehen Sie, das sind einige der weniger beliebten Gebote. Ich meine das nicht als Verurteilung. Ich will damit nur klarstellen, was Gott für seine Leute vorgesehen hatte. Er wollte, dass sie sich einen Tag frei nahmen, nicht nur um Gott zu ehren, sondern um den Sabbat zu ehren. Das heißt, sie sollten nicht nur den Wert Gottes anerkennen, sondern auch den Wert des Menschen. Dass ein Mensch nicht bloß ein Sklave ist. Dass ein Mensch keine Maschine ist. Dass er eine lebende Person mit einer Seele und einem Herz und Emotionen ist. Dass er Spiel und Ruhe und Freude braucht, nicht nur Arbeit. Es ist so wichtig, dass wir in einer arbeitssamen, leistungsorientierten Gesellschaft wie der unsrigen die Bedeutung des Sabbats wiedererlangen.

Ich möchte gerne vermitteln, was der Sabbat bedeutet. Ich will das mal mit eigenen Worten ausdrücken, okay? Das stammt jetzt nicht aus einem theologischen Wörterbuch: Den Sabbat zu ehren bedeutet: zu Gott zu beten, zu spielen und Dinge zu tun, die Freude und Spaß machen, Dinge, die überhaupt nicht arbeitsorientiert sind. Zu lernen, besonders von der Bibel zu lernen. Sich um Gottes Wort zu versammeln. Und statt von "Ruhe" zu sprechen, benutze ich hier lieber ein neues Wort, weil ich glaube, dass wir eine frische Sprache brauchen: zu "chillen". Einfach zu chillen. Als ich mir das aufschrieb: "Gott möchte, dass wir chillen", da hatte das für mich den Klang innerer Ruhe. Chillen bedeutet nicht nur, dass man nicht arbeitet, sondern dass man sich einen Tag nimmt, der einem das Gefühl gibt, als würde man an einem warmen Tag mit einem Eistee in der Hand im Schaukelstuhl auf einer Veranda sitzen. Man chillt. Man sorgt sich über nichts. Man sorgt sich nicht um die Arbeit. Man schaltet mental und seelisch von all den Sorgen ab. Man chillt einfach, weil man Gott vertraut. Also, der Sabbat bedeutet, zu beten, zu spielen und zu chillen, liebe Freunde, zu chillen. Das wollen wir tun. Wir wollen das wiederlangen. Nun zum Hebräerbrief. Wir wissen nicht, wer der Autor war. Es kann durchaus eine Frau gewesen sein. Das würde ich gut finden. Jedenfalls sagt der Autor: "Gottes Volk erwartet also bis heute die Zeit der Ruhe, den wahren Sabbat." Das ist aus dem Neuen Testament, okay? Nicht aus dem Alten Testament. "Gottes Volk erwartet also bis heute die Zeit der Ruhe." Das, worüber er oder sie in diesem Brief schreibt, ist Gottes Zusage an die Israeliten, dass sie in seine Ruhe eintreten sollen. Damit ist nicht der Tod gemeint. Vielmehr ist damit das Gegenteil von Ruhelosigkeit gemeint. Wer unter einem Fluch stand, der konnte nie in Gottes Ruhe eintreten. So jemand würde immer ruhelos sein, immer von Ängsten und Sorgen getrieben. Selbst wenn so jemand gerade keinen Kampf hatte, würde er immer Angst haben. Doch wer den Sabbat ehrte, sollte in Gottes Ruhe eintreten. Das sollte eine übergeordnete Ruhe schaffen, sodass die Israeliten immer entspannt und ruhig bleiben konnten. Sie sollten inneren Frieden haben, der sich auch auf den zwischenmenschlichen Umgang auswirken würde. Stellen Sie sich vor, wie das unseren politischen und religiösen Dialog ändern würde, wenn alle einfach chillen würden. Das würde helfen. Amen. Danke. Alle müssen einfach mal chillen. Alle. Chillen Sie!

In Bezug auf diese Zusage Gottes, in seine Ruhe einzutreten, schreibt der Verfasser des Hebräerbriefes: "Gottes Volk erwartet also bis heute die Zeit der Ruhe, den wahren Sabbat. Wer zu dieser Ruhe gefunden hat, wird von aller seiner Arbeit ausruhen können, so wie Gott am siebten Schöpfungstag von seinen Werken ruhte." Das ist ein ausschlaggebender Aspekt der jüdischen Mentalität. Nie zu ruhen, würde bedeuten: "Ich kann mehr schaffen als Gott!" Denn auch Gott ruhte. Das spielt in der jüdischen Geschichte eine wichtige Rolle. "Darum lasst uns alles daransetzen, zu dieser Ruhe Gottes zu gelangen, damit niemand durch Ungehorsam das Ziel verfehlt. Unsere Vorfahren sind uns darin ein warnendes Beispiel." Und dann: "Gottes Wort ist voller Leben und Kraft. Es ist schärfer als die Klinge eines beidseitig geschliffenen Schwertes, dringt es doch bis in unser Innerstes, bis in unsere Seele und unseren Geist, und trifft uns tief in Mark und Bein. Dieses Wort ist ein unbestechlicher Richter über die Gedanken und geheimsten Wünsche unseres Herzens." So beendet er oder sie diese Passage, weil zur Sabbatruhe auch gehören sollte, sich mit Gottes Wort zu befassen. Auf heute übertragen heißt das, dass Sie einen Tag in der Woche haben, an dem Sie beschließen: "Ich gehe nicht ans Telefon. Ich beantworte keine E-Mails. Ich vertiefe meine Verbindung zu Freunden und Familie. Oder ich nehme mir einen Tag, um allein mit Gott zu sein, um zu beten und still dazusitzen und zu tun, was ich möchte. Ich schaue nicht einfach fern, außer Hour of Power." ... Ein Running Gag.

"Ich will diesen Tag auf eine Weise genießen, wie Gott es vorgesehen hat, damit ich persönlich wachsen und in meinem Leben vorankommen kann." Also, machen Sie sich kein schlechtes Gewissen, weil Sie sich Zeit für sich nehmen. Sie haben es verdient. Sie haben eine Pause verdient, Sie haben Ruhe verdient, und Gott kann es kaum erwarten, Zeit mit Ihnen zu verbringen.

Ich weiß noch, wie Hannah und ich einmal Urlaub machten. Tagelang nach unserer Ankunft am Urlaubsort waren wir mit den Nerven noch völlig am Ende, weil wir einen Mietwagen und das Gepäck holen mussten; wir mussten zu unserer Unterkunft kommen und einchecken. Wir waren in Eile, um endlich ruhen zu können. Ich weiß auch noch, wie ich bei der Arbeit lange Zeit das Gefühl hatte: "Ich brauche Urlaub. Ich muss hier raus und Urlaub machen." Irgendwann ging mir dann auf: Wenn ich ständig Urlaub brauche, muss sich irgendetwas in meinem Alltag ändern. Urlaube sind super. Diese Predigt soll Sie sogar ermuntern: Nehmen Sie sich gerne einen Urlaub. Doch wenn wir jeden Tag das Gefühl haben: "Ich kann erst glücklich sein, wenn ich im Urlaub bin", dann sollten wir unseren Lebensstil vermutlich mal überdenken. Wir sollten darauf achten, dass wir Zeit zum persönlichen Wachstum, zum Gebet, zum Spielen, zum Lernen und zum Chillen haben. Einfach zum Chillen.

Es ist witzig. Meine Schwester Brittany hat mir ein Video von der Sendung "Saturday Night Live" geschickt. Darin tritt Adam Sandler in der Parodie einer Reisewerbung auf. Er beginnt damit, über all die tollen Sachen zu sprechen, die man in Italien tun kann. Doch dann sagt er: "Aber ich muss Sie warnen. Wenn Sie zu Hause traurig sind, werden Sie auch in Italien traurig sein." In dieser Manier macht er weiter: "Wenn Ihre Ehe zu Hause nicht funktioniert, wird Sie auch nicht in Italien funktionieren." Er sagt: "Ich möchte Sie daran erinnern, dass wir mit Ihnen eine Wanderung machen können, wir Sie aber nicht zu einem Menschen machen können, der das Wandern mag. Wir können Sie zum Strand bringen, aber wir können Sie nicht zu jemandem machen, der auf einmal gut in einem Badeanzug aussieht." In diesem Stil geht es weiter und weiter.

Das trifft es genau. So viele von uns fantasieren bei der Arbeit und anderen Aktivitäten über ein anderes Leben, das wir gerne hätten. Deshalb möchte ich Sie heute ermutigen: Sie haben heute die nötige Kraft. Sie haben alles, was Sie brauchen, um jetzt ein wünschenswertes Leben zu haben. Denn das Leben, das Sie sich eigentlich wünschen, erfordert nicht mehr Geld. Es erfordert nicht mehr von dem, was Sie vielleicht denken. Ich habe festgestellt: Wenn Menschen mehr Geld bekommen, in Rente gehen oder einen Urlaub machen können, tragen sie ihre Ruhelosigkeit, ihre Sorgen, Ängste und Ärgernisse mit sich, weil sie im vorherigen Alltag nicht den richtigen Umgang mit ihnen gelernt haben. Das ist so, so wichtig. Das ist nicht verurteilend gemeint. Ich habe nur den Eindruck, dass Gott Ihnen sagen will: Sie können Ruhe, Freude und Leben finden, wo immer Sie jetzt gerade sind.

Viele von uns haben eine "Montagslinse" vom Leben. Wie viele von Ihnen wissen, was der erste Wochentag ist? Sagen Sie es ... Okay, wir haben Sie geschult. Die Leute hier wissen Bescheid, okay? Aber die meisten Menschen würden sagen: "Montag ist der erste Wochentag." Doch wenn man auf so ziemlich jeden Kalender schaut, sieht man, dass der erste Wochentag eigentlich Sonntag ist. Sonntag ist der Wochenanfang. Der Tag der Sonne ist der erste Tag. Montag, der Tag des Mondes, ist der zweite Tag. Richtig? Es fängt mit Sonntag an.

Obwohl das die christliche Wocheneinteilung ist, gibt es einen ähnlichen Gedanken auch im Judentum. Der Tag beginnt mit Dunkel und Ruhe, erst später kommt Licht und Arbeit. So ist der Sabbat eigentlich nicht der ganze Samstag. Der Sabbat beginnt Freitagabend und hört Samstag bei Sonnenuntergang auf. Denn für Juden beginnt ein Tag, wenn die Sonne untergeht. Als Christen haben wir diese Vorstellung übernommen. Wir beginnen mit Ruhe. Es ist für unser Denken ausschlaggebend, dass wir unsere Woche mit Ruhe beginnen. Es muss nicht unbedingt der Sonntag sein. Es kann jeder Wochentag sein, aber für die meisten Menschen ist es Sonntag.

Wir beginnen die Woche mit Ruhe, mit Spiel. Wir geben unserer Familie und der Ruhe den Vorrang. Wir geben unserem persönlichen Wachstum und dergleichen den Vorrang. Das ist so wichtig. Daraus erwächst viel mehr Lebensfreude – auch in dem Job, den wir normalerweise vielleicht hassen würden. Viele Menschen fühlen sich schuldig, in sich selbst zu investieren und ihr persönliches Wachstum zu fördern. Aber ich möchte, dass Sie sich einen neuen Gedanken zu Eigen machen, und zwar folgenden: "In mich selbst zu investieren ist eines der besten Wege, um in geliebte Menschen zu investieren." Das war ein Aha-Erlebnis, das Hannah hatte.

Besonders Eltern und Menschen, die ständig anderen helfen, können sich das hinter die Ohren schreiben: "Mich auszuruhen und in mich selbst zu investieren ist einer der besten Wege, um in die Menschen zu investieren, die ich liebe."

Einmal las ich ein bedenkenswertes Interview mit Sara Blakely, Gründerin und CEO von Spanx. Falls Sie nicht wissen, was Spanx ist, googeln Sie es nicht. Vertrauen Sie mir einfach. Spanx trägt man unter der Kleidung, um alles in Form zu halten. Ich weiß nicht genau, wie. Ich glaube, nur Frauen tragen das, oder? Vielleicht nicht. Vielleicht tragen es alle. Vielleicht trage ich es jetzt gerade. Ich werde es Ihnen nicht verraten.

Jedenfalls ist sie eine unglaublich erfolgreiche Unternehmerin, und in dem Interview wurde sie um Rat gebeten. Sie ist Multimilliardärin, und sie wurde um finanziellen Rat gebeten: wie man gut Geld verdienen kann. Sie erwähnte verschiedene Ratschläge, was man mit seinem Geld tun kann, aber dann sagte sie: "Das Wichtigste ist, in sich selbst zu investieren." Hier ist das Zitat von ihr: "In unserer Kultur geben wir viel Geld für Unterhaltung aus, aber wir geben sehr wenig Geld für die innere Arbeit an unserem Ich aus, eine Investition, die den Rest unseres Lebens Erträge einbringt."

Obwohl sie dabei über Finanzen spricht, hat dieser Gedanke eine breitere Anwendung. Es ist sehr ähnlich wie das, worauf Jesus meiner Meinung nach in der Bergpredigt hinauswill, wenn er sagt: "Sammelt euch Schätze im Himmel an." Denn diese Schätze – Weisheit, Einsicht, persönliches Wachstum, Zeit mit der Familie – diese Erinnerungen, Erlebnisse und Fortschritte wirken sich auf den Rest des Lebens aus.

Jesus nachzufolgen, ist wie Atmen. Man kann nicht ständig nur ausatmen; man muss auch einatmen. Unser Engagement, unser Einsatz, unsere Arbeit – das ist wie Ausatmen. Aber das können wir nicht ständig, sonst geht uns die Luft aus. Wir müssen uns auch Zeit nur zwischen Gott und uns nehmen. Zeit zum Lesen. Zeit zum Wachsen. Zeit für einen Kurs. Zeit einfach zum Einatmen. So ...

Technologisch gesehen befinden wir uns in einer verrückten Zeit, die nicht im Einklang mit unseren Körpern ist. Vor der Erfindung von Smartphones war Langeweile nicht leicht zu verdrängen. Doch jetzt haben wir unsere Smartphones. Der durchschnittliche Benutzer schaut 120 Mal am Tag auf sein Smartphone. Jedes Mal, wenn uns langweilig ist, greifen wir zu unserem Smartphone. Wiederum, ich will hier kein schlechtes Gewissen wecken, sondern bloß sagen: Bevor es Smartphones gab, war Langeweile in unserer Biologie eine gute Sache, weil sie uns dazu brachte, über unser Leben und unsere Beziehungen nachzudenken. Sie brachte uns dazu, Dinge zu tun, die unser persönliches Wachstum förderten.

Ich möchte Sie ermuntern, zum Beispiel wie verrückt zu lesen. Lesen Sie besonders Sachbücher. Lesen Sie ständig. Finden Sie Freude am Lesen. Lesen Sie keine Bücher, die Sie langweilen. Wenn ein Buch Sie nach den ersten zwei Kapiteln langweilt, werfen Sie es zur Seite – außer natürlich, wenn es mein Buch „Ändere dein Denken, ändere deine Welt“ ist, dann nicht. Bleiben Sie da dran. Nehmen Sie sich Zeit für Gott. Nehmen Sie sich jeden Tag Zeit zum Beten. Machen Sie sich keine Sorgen um etwas, sondern beten Sie lieber. Versuchen Sie nicht, damit allein klarzukommen. Vielleicht können Sie auch einen Kurs machen. Das kann eine gute Möglichkeit sein, neue Menschen kennenzulernen – indem Sie sich für einen Kurs anmelden. Was immer es ist, bitte verstehen Sie: Sie sind es wert, in sich zu investieren. Sie können nicht ständig nur austeilten. Sie können kein durstiger Mensch sein, der anderen Wasser gibt. Gott möchte, dass Sie vor Freude und Leben und Gute überfließen. Darum wollen wir uns bemühen.

Vater, wir danken dir. Danke, dass du uns liebst. Dass du uns die Sabbat-Ruhe geschenkt hast. Und dass der Sabbat ein Symbol von noch etwas Größerem ist. Wir wollen unsere Menschlichkeit nicht durch Arbeit und Sorgen verlieren. Herr, hilf uns, weiter zu wachsen und Fortschritte in unserem Leben zu machen. Zeig uns, was wir in dieser Richtung als nächstes tun können. Wir lieben dich so sehr. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.